



## Der Linien-Retter

**Als gemeinsame Aktion von Feuerwehr, Hilfsorganisationen, den kommunalen Trägern sowie der Verkehrsbetriebe Westfalen-Süd GmbH (VWS) wurde jetzt in Siegen das Pilotprojekt Rettungsbuss vorgestellt.**

Mit dem Rettungsbuss bietet man eine optimale Möglichkeit, um im Ernstfall viele Menschen zu beherbergen und leicht verletzte Personen zu transportieren, erklärte VWS-Betriebsleiter Gerhard Bettermann. Dies kann jederzeit bei einem Massenanfall von Verletzten (MANV) oder bei einer größeren Evakuierung passieren. 128 Personen (53 Sitz- und 75 Stehplätze) können in dem Rettungsbuss befördert werden, der in der VWS-Werkstatt in Eigenleistung umgebaut wurde. Klaus-Dieter Wern, Geschäftsführender Gesellschafter der VWS (Wern Group), zeigte sich zufrieden: „Ich hoffe, damit einen Beitrag zum Katastrophenschutz geleistet zu haben.“ Rund 60.000 Euro hat sein Unternehmen in das Projekt investiert – mithilfe zahlreicher Sponsoren, die alle etwas mit Feuerwehr und Rettung zu tun haben und nun mit Werbung auf dem Fahrzeug vertreten sind. Für den Umbau und den Unterhalt des neuen Rettungsbusses entstanden

und entstehen für die Einsatzorganisationen Kosten. Lediglich die Sondersignalanlage vom Kreis Siegen-Wittgenstein zur Verfügung stellt. Die vermehrten Großschadenlagen in vergangenen Zeit – Bombenfunde, Unfälle mit auf der Autobahn A 45 oder Brände in Krankenhäusern und Seniorenheimen – haben VWS-Geschäftsführer Wern dazu bewegt, bei Bedienung seiner Busse den Organisationen im Kreis Siegen-Wittgenstein und im Kreis Olpe zur Gefahrgutabwehr zur Verfügung zu stellen.

### Schnell im Einsatz

Bei dem Fahrzeug handelt es sich um eine speziell umgerüstete Nidordflurgelenkbus, mit einer Sondersignalanlage (Frontblitzer und insgesamt sechs Blitzleuchten auf Vorder- und Hinterräder sowie Martinhorn) ausgestattet. Das Design des Schubgelenkbusses ist dem Design des Rettungsdienstes im Kreis Siegen-Wittgenstein angepasst und als Folienbeklebung in Tagesleuchttrot ausgeführt. Das Heck verfügt über einen Teil der Fläche über eine rot-gelbe Folienbeklebung. Der Clou: Das Fahrzeug wird im Linienverkehr der VWS eingesetzt – insbesondere zur Abdeckung der Spitzenzeiten morgens und mittags – und kann im Ernstfall jeder Feuerwehr- und Rettungsdiensteseinsatz über die Kreisleitstellen Siegen und Olpe angefordert werden. Dabei wird der jeweilige VWS-Fahrer über das Mobiltelefon oder die betriebsinterne Kommunikation über die Kassenautomaten der Linienbusse alarmiert. Die Fahrgäste sollen aussteigen und würden von einem Ersatzbus abgeholt, so das vorläufige Konzept. Dann kann

### VWS

Die Geschichte der heutigen Verkehrsbetriebe Westfalen-Süd GmbH (VWS) beginnt eigentlich bereits im Jahr 1895, als in Siegen die weltweit erste Fahrt mit einem benzinbetriebenen Omnibus startete. Die Fahrt führte von Siegen über Weidenau und Notphen bis nach Deuz. Nach diesem historischen Ereignis dauerte es nicht lange, bis die Siegener Kreisbahn als erstes ÖPNV-Unternehmen in der Region gegründet wurde. Zu Beginn des Jahres 1970 wurden aus der Siegener Kreisbahn die Verkehrsbetriebe Westfalen Süd AG. Als 1975 die Verkehrsgemeinschaft Westfalen Süd (VGWS) gegründet wurde, brachte dies nochmals neuen Schwung, durch den auch ein neuer Betriebshof in Olpe entstand. In den 1990er Jahren wurden die ersten Gelenkbusse in Dienst gestellt. Mit der heftig diskutierten Privatisierung der ehemals in kommunaler Eigentümerschaft (Kreise Siegen-Wittgenstein und Olpe) stehenden VWS kamen und gingen ab 2005 mehrere Eigentümer. Erst mit der Übernahme Anfang 2012 durch die im Siegerland ansässige Wern-Group kehrte die VWS schließlich an ihre Wurzeln als regionaler ÖPNV-Dienstleister zurück.